

Arend Remmers

Die Bibel im Überblick



Arend Remmers

Die Bibel im Überblick



Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53, D-42490 Hückeswagen

Bildrechte:

Bodmer Library, Genf: S. 360

Chester Beatty Library, Dublin: S. 523

Israel Antiques Authority: S. 237,298

John Rylands Library Manchester: S. 350

Louvre, Paris: S. 142

Museum für Bibelgeschichte e. V., Wuppertal: S. 38

Beröa-Verlag, Zürich: S. 102

Stefan Drüeke: S. 41,70,74,94,111,124,133,153,168,213,218,
285,293,306,319,320,331,339,371,373,375,377,381,389,411,448,
473,512

Kobby Dagan: S. 457

Nyomonyo - Fotolia.com: S. 521

Die Bibelstellen sind nach der im gleichen Verlag erschienenen
„Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

© 2011 by Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen
leicht bearbeitete Auflage 2016

Umschlaggestaltung: ideografik, Mittenaar
Satz und Gestaltung: Stefan Drüeke
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-89287-096-8

www.csv-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Kartenverzeichnis	9
Tabellen.....	9
Die Bibel.....	11
Die Begriffe „Bibel“ und „Testament“	11
Die Bücher der Bibel	12
1. Das Alte Testament.....	12
2. Das Neue Testament.....	14
3. Die Apokryphen und Pseudepigraphen	16
Der Text der Heiligen Schrift.....	18
1. Der Kanon der Bibel.....	18
Die Entstehung des Kanons.....	20
2. Die Inspiration der Bibel.....	23
3. Das Verstehen der Bibel.....	27
4. Die Überlieferung der Bibel	29
a. Altes Testament	29
b. Neues Testament.....	31
c. Alte Übersetzungen	34
d. „Textus Receptus“ und „Nestle-Aland“	34
e. Zusammenfassung.....	37
Die Bibel und die Schreibkunst.....	39
1. Bilder- und Keilschriften	39
2. Das Alphabet	40
3. Schreibkunst und Bibel.....	40
Vom Sinn und Wert des Alten Testaments	42
1. Das Alte Testament ist Heilige Schrift	42
2. Das Alte Testament als Geschichtsbuch	43
3. Das Alte Testament als „Bilderbuch“	44
4. Das Alte Testament als Zeugnis von Christus.....	46
a. Weissagungen.....	47
b. Vorbilder	48

Die Einheit von Altem und Neuem Testament.....49

„Haushaltungen“ in der Bibel.....52

 Beispiel: das Gesetz vom Sinai.....52

 Unterscheidung der „Haushaltungen“54

 1. Das Zeitalter der Unschuld: Eden.....55

 2. Zeitalter des Gewissens nach der Vertreibung aus Eden ..55

 3. Das Zeitalter der Regierung: nach der Sintflut56

 4. Das Zeitalter der Verheißung: Abraham und seine
 Nachkommen56

 5. Das Zeitalter des Gesetzes: Israel seit dem Sinai57

 6. Das Zeitalter der Gnade: die christliche Epoche.....59

 7. Das Tausendjährige Reich: die Erfüllung der
 Prophetie des Alten Testaments60

 Der ewige Zustand: die Herrlichkeit62

Zur Chronologie des Alten Testaments64

 Schwierigkeiten.....64

 Fundierte Grundlagen66

 Chronologie der 5 Bücher Mose68

Die fünf Bücher Mose (Pentateuch) und die Bibelkritik.....71

Das 1. Buch Mose (Genesis)75

 1. Verfasser und Entstehungszeit75

 2. Zweck der Niederschrift.....76

 3. Besonderheiten.....77

 a. Die Namen Gottes.....77

 b. „Toledot“77

 c. Sieben Biographien78

 4. Inhaltsübersicht.....78

Das 2. Buch Mose (Exodus)87

Das 3. Buch Mose (Leviticus).....96

Das 4. Buch Mose (Numeri).....103

Das 5. Buch Mose (Deuteronomium)112

Das Buch Josua118

Das Buch der Richter125

Das Buch Ruth130

Das 1. und 2. Buch Samuel.....	134
Das 1. und 2. Buch der Könige	143
Das 1. und 2. Buch der Chronika	154
Das Buch Esra	163
Das Buch Nehemia.....	169
Das Buch Esther.....	173
Das Buch Hiob	177
Das Buch der Psalmen (Der Psalter).....	184
Das Buch der Sprüche	208
Der Prediger.....	214
Das Lied der Lieder (Das Hohelied).....	219
Die prophetischen Bücher des Alten Testaments	225
Wann wirkten die Propheten des Alten Testaments?	226
Der Prophet Jesaja	227
Der Prophet Jeremia	238
Die Klagelieder	249
Der Prophet Hesekiel.....	252
Der Prophet Daniel	261
Der Prophet Hosea.....	269
Der Prophet Joel	273
Der Prophet Amos.....	276
Der Prophet Obadja	279
Der Prophet Jona	281
Der Prophet Micha	286
Der Prophet Nahum	290
Der Prophet Habakuk.....	294
Der Prophet Zephanja	299
Der Prophet Haggai.....	303
Der Prophet Sacharja	307
Der Prophet Maleachi.....	312
Die vier Evangelien in der Kritik	316
Das Evangelium nach Matthäus	321
Das Evangelium nach Markus	332
Das Evangelium nach Lukas	340
Das Evangelium nach Johannes	349
Vergleich der 4 Evangelien	361
Die Apostelgeschichte	370
Die Briefe des Apostels Paulus.....	383
Der Brief an die Römer	390

Der 1. Brief an die Korinther	402
Der 2. Brief an die Korinther	412
Der Brief an die Galater	418
Der Brief an die Epheser.....	423
Der Brief an die Philipper	430
Der Brief an die Kolosser	436
Der 1. Brief an die Thessalonicher	443
Der 2. Brief an die Thessalonicher	449
Die „Pastoral-“Briefe.....	454
Die zwei Briefe an Timotheus	458
Der 1. Brief an Timotheus	461
Der 2. Brief an Timotheus	466
Der Brief an Titus	470
Der Brief an Philemon	474
Der Brief an die Hebräer	477
Die „katholischen“ Briefe.....	487
Der Brief des Jakobus.....	488
Der 1. Brief des Petrus	498
Der 2. Brief des Petrus	506
Der 1. Brief des Johannes	513
Der 2. und 3. Brief des Johannes	522
Der 2. Brief des Johannes	524
Der 3. Brief des Johannes	526
Der Brief des Judas.....	528
Die Offenbarung.....	533
Alttestamentliche Zitate im Neuen Testament	548
1. Anordnung nach Büchern des Alten Testaments.....	548
2. Anordnung nach Büchern des Neuen Testaments	555
Stichwortverzeichnis.....	559
Abkürzungen der Namen der Bibelbücher.....	566

Abbildungs- und Kartenverzeichnis

Entwicklung des Alphabets	38
Karte: Vorderer Orient zur Zeit der Erzväter.....	70
Abb. Tora-Rolle.....	74
Karte: Vierzigjährige Wüstenwanderung Israels	94
Das Zelt der Zusammenkunft (die Stiftshütte).....	95
Die Ordnung des Lagers Israels in der Wüste	117
Karte: Wohnsitze der Israeliten in Kanaan.....	124
Abb. Mesa-Stele (Moabiterstein).....	142
Karte: Das geteilte Reich (Israel und Juda).....	153
Abb. Jesaja-Rolle vom Toten Meer (Qumran)	237
Abb. Habakuk-Kommentar	298
Abb. Lektionar	319
Karte: Palästina zur Zeit des Neuen Testaments	320
Karte: Jerusalem	339
Abb. Papyrus P52 (ältestes Zeugnis des NT)	350
Abb. Papyrus P66	360
Karte: 1. Missionsreise des Paulus	371
Karte: 2. Missionsreise des Paulus	373
Karte: 3. Missionsreise des Paulus	375
Karte: Reise nach Rom.....	377
Abb. Gallio-Inschrift von Delphi	381
Karte: Kleinasien zur Zeit des NT.....	389
Abb. Papyrus P47	523

Tabellen

Chronologie der fünf Bücher Mose	69
Regierungszeiten der Könige Israels und Judas.....	146
Wann wirkten die Propheten des AT?.....	226
Vergleich der vier Evangelien („Synopse“).....	361
Zeittafel zum Leben des Apostels Paulus.....	388
Namen und Titel des Herrn Jesus im Kolosserbrief	442
Vergleich von Jakobusbrief und Matthäusevangelium	493
Vergleich von 2. Petrus 2 und Judasbrief.....	509
Namen und Titel des Herrn Jesus in der Offenbarung	537

Die Bibel

Die Begriffe „Bibel“ und „Testament“

Das Wort Bibel stammt aus dem Griechischen und ist über das Lateinische zu uns gekommen. Ursprünglich bezeichnete das griechische Substantiv *biblos* eine Papyrusrolle, weil diese Rollen in der phönizischen Stadt *Byblos* (biblisch: *Gebal*) gehandelt wurden. Später nahm das Wort die Bedeutung „Buch“ an. Davon bildeten die Griechen die Verkleinerungsform *biblion* mit der Pluralform *biblia*, das wiederum als Bezeichnung für die Bücher der Bibel benutzt wurde, die zunächst ja nicht wie heute als ein Band, sondern als eine Sammlung von Schriften bestand. Die Römer übernahmen das Wort *biblia* für die Bibel, und so gelangte es in viele Sprachen.

Das Wort „Testament“ ist die Übersetzung des griechischen Substantivs *diathēkē*, das auch „Bund“ bedeutet. Der alte oder erste Bund bezeichnet das Verhältnis Gottes zu Seinem irdischen Volk Israel aufgrund der Gesetzgebung am Sinai. Der Ausdruck „neuer Bund“ wird vom Herrn Jesus bei der Einsetzung Seines Gedächtnismahles zum ersten Mal im NT verwendet (Mt 26,28; vgl. Jer 31,31). Die Grundlage dieses neuen Bundes, der auch wieder mit Israel geschlossen wird, ist der Kreuzestod Christi.

Der Apostel Paulus benutzt in 2. Korinther 3,14 den Ausdruck „alter Bund“ für die Schriften des AT. Später wurde die Bezeichnung „neuer Bund“ bzw. „Neues Testament“ für den zweiten Teil der Bibel eingeführt.

Die Bücher der Bibel

1. Das Alte Testament

Die Sprache, in der das AT geschrieben wurde, ist das Hebräische, das wie das Arabische zur semitischen Sprachfamilie gehört. Kleinere Abschnitte des AT sind aramäisch geschrieben (Esra 4,8-6,18; 7,12-26; Dan 2,4-7.28). Aramäisch ist dem Hebräischen eng verwandt und ursprünglich in Syrien beheimatet. Es breitete sich jedoch über den ganzen Vorderen Orient aus und wurde bereits in assyrischer Zeit zu einer internationalen Sprache. Als „Reichsaramäisch“ wurde es zur offiziellen Sprache des westlichen Perserreiches. Nach der Babylonischen Gefangenschaft war es die Umgangssprache der Juden.

Das hebräische AT, die heilige Schrift der Israeliten, beinhaltet die gleichen Bücher wie unser heutiges AT. Die Reihenfolge der einzelnen Bücher ist allerdings eine andere. Das hebräische AT wird in drei Teile eingeteilt (vgl. Lk 24,44b).

a) Das Gesetz (hebr. *Tora*)

Das Gesetz umfasst die 5 Bücher Mose, die seit der griechischen Übersetzung der Septuaginta (3./2. Jh. v. Chr.) vielfach die folgenden griechisch-lateinischen Bezeichnungen tragen:

Genesis	(Entstehung, Werden)
Exodus	(Auszug)
Leviticus	(Levitiden-Buch)
Numeri	(Zahlen, Zählung)
Deuteronomium	(zweites Gesetz)

Die hebräischen Bezeichnungen für die 5 Bücher Mose sind jeweils von den ersten Worten der einzelnen Bücher abgeleitet:

Bereschit	(Im Anfang)
Schemot	(Namen)
Wajikra	(Und er rief)
Bamidbar	(In der Wüste)
Devarim	(Worte)

b) Die Propheten (hebr. *Neviim*)

Diese umfassen in der hebräischen Bibel auch einen Teil der historischen Bücher, also wesentlich mehr als die uns bekannten Prophetenbücher, und sind in zwei Gruppen gegliedert:

die früheren Propheten (hebr. *Neviim rischonim*):

Josua
Richter
1. und 2. Samuel
1. und 2. Könige

die späteren Propheten (hebr. *Neviim acharonim*):

1. Jesaja	6. Amos	11. Habakuk
2. Jeremia	7. Obadja	12. Zephanja
3. Hesekiel	8. Jona	13. Haggai
4. Hosea	9. Micha	14. Sacharja
5. Joel	10. Nahum	15. Maleachi

c) Die Schriften (hebr. *Ketuvim*)

Psalmen
Hiob
Sprüche

Die 5 Bücher Ruth, Lied der Lieder, Prediger, Klagelieder, Esther werden unter dem hebräischen Namen Megillot („Rollen“) zusammengefasst. Sie werden an den jüdischen Festen Pflingsten, Passah, Laubhüttenfest, Tempelzerstörung und Purim vorgelesen.

Daniel
Esra
Nehemia
1. und 2. Chronika

d) Die christliche Bibel

In den heutigen vollständigen (christlichen) Bibelausgaben gilt die folgende Einteilung des AT:

- 1) **17 Geschichtsbücher:** Die fünf Bücher Mose, Josua, Richter, Ruth, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige, 1. und 2. Chronika, Esra, Nehemia, Esther
- 2) **5 Lehrbücher oder poetische Bücher:** Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hoheslied
- 3) **17 prophetische Bücher:** Jesaja, Jeremia, Klagelieder, Hese-kiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Na-hum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi

2. Das Neue Testament

Das NT ist ursprünglich zweifellos in allen seinen Teilen griechisch geschrieben worden. Dabei handelt es sich um eine besondere Ausprägung der griechischen Sprache, die so genannte Koine („die Allgemeine“), die zur Zeit der Abfassung der neutestamentlichen Schriften in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. Handels- und Umgangssprache in weiten Gebieten des Mittelmeerraumes war. Sie war daher viel besser als das Aramäische, die Sprache der Juden und des Herrn Jesus, zur Verbreitung des Evangeliums geeignet (vgl. Mt 28,19; Mk 16,15; Apg 22,21). Die Reihenfolge der Bibelbücher ist nicht als inspiriert zu betrachten. Es hat daher im Lauf der fast zweitausendjährigen Geschichte des NT verschiedene Anordnungen der Bücher gegeben. Heute hat sich allgemein die nachstehende Reihenfolge international durchgesetzt:

Die Evangelien:	Matthäus, Markus, Lukas, Johannes
	Apostelgeschichte
Die Paulusbriefe:	Römer, 1. und 2. Korinther, Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, 1. und 2. Thessalonicher, 1. und 2. Timotheus, Titus, Philemon, Hebräer (?)
Die katholischen („allgemeinen“) Briefe:	Jakobus, 1. und 2. Petrus, 1. bis 3. Johannes, Judas
Das prophetische Buch:	Offenbarung

Die bekannteste Ausnahme von dieser Reihenfolge stellt im deutschen Sprachraum die Lutherbibel dar, in der seit jeher die Briefe des Petrus und Johannes zwischen dem Brief an Philemon und dem Hebräerbrief eingeschaltet sind.

Das NT besteht aus 27 Büchern oder Schriften. Sie werden gewöhnlich in drei Gruppen eingeteilt.

Die geschichtlichen Bücher: In den Evangelien werden Leben, Tod und Auferstehung des Herrn Jesus beschrieben, in der Apostelgeschichte die Ausbreitung des Evangeliums in den ersten Jahrzehnten.

Die Briefe: Die Paulusbriefe: Römer, 1. und 2. Korinther, Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, 1. und 2. Thessalonicher, 1. und 2. Timotheus, Titus, Philemon und wahrscheinlich Hebräer sowie die katholischen (d. h. allgemeinen) Briefe: Jakobus, 1. und 2. Petrus, 1.-3. Johannes und Judas.

In den Briefen wird der Glaube an den Herrn Jesus in Lehre und Praxis dargestellt.

Die Offenbarung ist ein Buch der Weissagung und beschreibt die zukünftigen Ereignisse in Verbindung mit Christus.

Das Hauptthema des NT – wie der ganzen Bibel – ist der Herr Jesus, der Sohn Gottes und Erlöser. Christus wird im AT angekündigt und im NT offenbart. Das AT zeugt von Ihm in Vorbildern und durch Weissagung (vgl. Joh 5,39). Das NT beschreibt Christi Leben und Werk (in den vier Evangelien), Seine Herrlichkeit und die Stellung aller, die an Ihn glauben (in den Briefen), und schließlich Seine Zukunft und die damit verbundenen Ereignisse (in der Offenbarung). AT und NT bilden also eine Einheit, die sich auch in den vielen alttestamentlichen Zitaten im NT zeigt (s. die Übersicht „Alttestamentliche Zitate im Neuen Testament“ S. 548).

Gott hat das NT zum Segen und Nutzen der Menschen niederschreiben lassen. Der Apostel Johannes wendet sich am Ende seines Evangeliums mit den folgenden Worten an alle Menschen: „Diese [Zeichen] aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen“ (Joh 20,31). Und am Ende seines ersten Briefes schreibt er denen, die den Herrn Jesus im

Glauben angenommen haben: „Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes“ (1. Joh 5,13).

3. Die Apokryphen und Pseudepigraphen

Gegenwärtig wird häufig über die *Apokryphen* der Bibel gesprochen und geschrieben. Teilweise werden sie als wichtige Dokumente bezeichnet, die der Heiligen Schrift ebenbürtig sind. Vielen Bibellesern sind die *Apokryphen* jedoch nahezu unbekannt. Das Wort *Apokryphen* stammt aus der griechischen Sprache und bedeutet: „verborgen, geheim“. In den letzten vorchristlichen Jahrhunderten entstanden zusätzlich zu den inzwischen von den Juden als kanonisch anerkannten Büchern des AT eine Reihe weiterer religiöser Schriften: *Judith*, *Weisheit Salomos*, *Tobias*, *Jesus Sirach*, *Baruch*, *1. und 2. Makkabäer*, *Stücke zu Esther* und *zu Daniel*. Diese Bücher waren aber nie Bestandteile der hebräischen Bibel. Sie tauchten erstmals in der *Septuaginta* (3./2. Jh. v. Chr.) auf. Von dort wurden sie in die lateinische Übersetzung der Bibel von Hieronymus, die *Vulgata* (um 400 n. Chr.) übernommen. Sie gehören seitdem zum festen Bestandteil der katholischen Bibel und wurden 1546 auf dem Konzil zu Trient endgültig als den übrigen Schriften gleichwertig anerkannt.

Abgesehen von manchen geschichtlichen Unrichtigkeiten ist das gesamte Niveau der *Apokryphen* mit dem der kanonischen Schriften nicht zu vergleichen. Mit Recht ist auch darauf hingewiesen worden, dass Aussprüche wie „So spricht der HERR“ oder ähnlich („Gott sprach“, „das Wort des HERRN“ usw.), die in den Schriften des AT ungefähr 2.000-mal vorkommen, in den *Apokryphen* kein einziges Mal gebraucht werden. Von den Rabbinern Palästinas wurden die *Apokryphen*, deren Herkunft im Dunkel liegt (evtl. Ägypten oder Syrien?), schon im Altertum nicht als Gottes Wort anerkannt. Obwohl oft behauptet wird, das NT enthalte Zitate aus den Apokryphen, gibt es kein einziges unzweifelhaftes Zeugnis dafür.

Im Anhang der lateinischen *Vulgata* erscheinen noch weitere Texte, die als *pseudepigraphisch* (d. h. unter falschem Namen geschrieben) bezeichnet werden: *das Gebet Manasses*, *3. und 4. Esra*, *Psalm 151* und der *Laodizeerbrief*.

Auch dem NT wurden schon früh eine Reihe von *Apokryphen* hinzugefügt. Sie stammen frühestens aus dem 2. Jh. n. Chr., d. h. aus der Zeit nach der Vollendung des biblischen Kanons. Es handelt sich dabei um eine Fülle teils märchenhafter Schriften über den Herrn Jesus und die Apostel sowie um gefälschte Briefe von Aposteln und anderen biblischen Personen, die deutlich offenbaren, dass es sich um menschliche Machwerke handelt. Von einigen Forschern werden auch die Schriften der so genannten „Apostolischen Väter“ dazugezählt. Die bekanntesten dieser nachapostolischen Schriften sind: der *Klemensbrief*, der *Barnabasbrief*, die *Apostellehre (Didache)* und der *Hirte des Hermas*.

Heute geht die protestantische historisch-kritische Theologie nicht mehr davon aus, dass die Bücher der Bibel von Gottes Geist inspiriert sind und hat daher zwangsläufig deren Unterscheidung von den nicht inspirierten Schriften aufgegeben. Deshalb erscheinen mehr und mehr Bibelausgaben mit Einschluss der *Apokryphen* oder „Spätschriften“, wie sie euphemistisch oder verbrämend genannt werden. Die Geschichte dieser Schriften macht jedoch klar, dass sie nicht zum Kanon der Heiligen Schrift gehören, den Gott uns gegeben hat. Schriften wie das *Buch Henoch*, das manchmal mit dem Judasbrief (V. 14) in Verbindung gebracht wird, sind jedoch noch nicht einmal zu den *Apokryphen* zu rechnen, sondern gehören zur so genannten „apokalyptischen Literatur“ der Juden, die u. a. in reichem Maß in Qumran am Toten Meer gefunden wurde.

Der Satz des Reformators Martin Luther (1483-1546) über die *Apokryphen* behält bis heute seine Gültigkeit: „Das sind Bücher, die der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.“

Der Text der Heiligen Schrift

1. Der Kanon der Bibel

Das Wort *Kanon* bedeutete ursprünglich „Richtschnur“ und wurde seit dem 2. Jh. vom Inhalt der heiligen Schriften, die für die gläubigen Christen verbindlich waren, auf die Schriften selbst übertragen. Das Wort *Kanon* bezeichnet heute die Sammlung der von Gottes Geist inspirierten Schriften, die nach Abweisung der Apokryphen oder Pseudepigraphen allgemeine Anerkennung gefunden hat. Diese Sammlung der biblischen Bücher hat ihre eigene Geschichte, die auch dadurch bedingt ist, dass die Bibel über einen Zeitraum von ca. 1.600 Jahren entstanden ist.

Das AT enthält nach unserer Zählung 39 Bücher. Nach jüdischer Zählung sind es 22 Bücher, die zudem etwas anders angeordnet sind. Diese werden von den Juden in drei Teile eingeteilt: Gesetz, Propheten und Schriften (hebr.: *Tora*, *Neviim* und *Ketuvim*). Genau diese Einteilung benutzt der Herr Jesus in Lukas 24,44, wenn Er davon spricht, „was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen“, wobei die Psalmen als erstes und größtes Buch des dritten Teils anstatt des sonst üblichen Namens „Schriften“ genannt werden. Daraus wird deutlich, dass die Sammlung der Schriften des AT zur Zeit des Herrn Jesus in der heutigen Form schon bestand. Der alttestamentliche Kanon lag im 2. Jh. v. Chr. bereits abgeschlossen vor und wurde in der uns bekannten Form von den Rabbinern Palästinas im 1. Jh. n. Chr. bestätigt. Unter den Schriftfunden in Qumran am Toten Meer befanden sich alle Bücher des AT mit Ausnahme des Buches Esther.

Von den 39 Büchern des AT werden mindestens 29 im NT zitiert. Paulus schreibt in Römer 3,2 über das irdische Volk Gottes: „Denn zuerst einmal sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.“ Das zeigt uns, dass nicht nur Gott, sondern auch Sein Volk Israel wusste, was Gottes Wort war und was nicht.

Das AT war Gottes Wort für das Volk Israel. Gott selbst sagte: „Und welche große Nation gibt es, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute

vorlege?“ (5. Mo 4,8). Das Evangelium im NT dagegen gilt nicht nur einem einzigen Volk, sondern allen Menschen. Schon bald gab es Versammlungen in verschiedenen Ländern: Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland und Italien. Da alle Schriften einzeln mit der Hand abgeschrieben werden mussten, waren sie nicht von Anfang an bei allen Christen in allen Ländern gleichermaßen verbreitet. Aber schon um die Mitte des 2. Jh. berichtet Justin der Märtyrer, dass die Evangelien und die Schriften der Apostel zusammen mit den alttestamentlichen Büchern der Propheten an jedem Sonntag in den Zusammenkünften der Christen gelesen wurden. Ein wichtiges Dokument ist der so genannte „Kanon Muratori“ (oder: Muratorischer Kanon), eine Mitte des 18. Jh. in Italien aufgefundene Liste neutestamentlicher Schriften aus dem 2. Jh. Leider ist diese nach ihrem Entdecker Muratori benannte Liste nur teilweise erhalten. Sie enthält die vier Evangelien, die dreizehn Briefe des Paulus, die Apostelgeschichte, die Briefe des Johannes, Judas und die Offenbarung, außerdem zwei nicht kanonische Schriften. Besonders durch das Auftreten des Gnostizismus mit seinen falschen Lehren waren die Christen genötigt, eindeutig festzuhalten, welche Schriften sie als Gottes Wort empfangen hatten. Erstmals bei dem Kirchenvater Athanasius (ca. 296-373) findet sich ein vollständiges Verzeichnis aller neutestamentlichen Schriften, die dann auf den Synoden von Hippo (393) und Karthago (397 und 419) von der Westkirche als Heilige Schrift anerkannt wurden.

Beim Lesen mancher modernen Darstellungen über den *Kanon* der Bibel bekommt man den Eindruck, als ob es anfänglich eine fast unüberschaubare Menge von „biblischen“ Schriften gegeben hätte, aus denen dann im 3. und 4. Jh. die Kirchenführer in recht autoritärer Weise eine Anzahl ausgewählt hätten, die dadurch und ab dann als kanonische Schriften erst ihre Autorität in der Christenheit bekommen hätten.

Rezente Publikationen wie das „Judasevangelium“ tragen mit dazu bei, die Verunsicherung des Publikums bezüglich der Heiligen Schrift zu vergrößern. Das „Judasevangelium“ ist seit dem Altertum aus Berichten der Kirchenväter bekannt, wurde aber erst 1978 in Ägypten in einer koptischen Handschrift wiederentdeckt und 2006 veröffentlicht. Darin wird behauptet, dass der Verräter Judas Iskariot der einzige Jünger gewesen sei, der

die Botschaft Christi richtig verstanden habe! Auch dies ist nach Auffassung moderner Fantasten ein Beweis für die Tatsache, in der offiziellen Kirche sei die wahre Lehre verschleiert und umgedeutet worden.

Die Entstehung des Kanons

Im vorigen Abschnitt haben wir gesehen, wie viele Bestrebungen es von Anfang an gegeben hat, den von Gott inspirierten Büchern der Heiligen Schrift menschliche Machwerke an die Seite zu stellen. Das Ziel war und ist immer, Verwirrung zu stiften und die Einzigartigkeit der Bibel anzugreifen. Deshalb ist es notwendig, über die Entstehung des *Kanons* der Bibel Klarheit zu gewinnen.

Erstens hat Gott selbst dafür gesorgt, dass Sein Wort, so wie Er es wollte, niedergeschrieben und aufbewahrt wurde. Zweitens hat Er Menschen als Werkzeuge dabei benutzt. An verschiedenen Stellen der Schrift können wir diese Art des Wirkens Gottes erkennen. Als Mose das Zelt der Zusammenkunft in der Wüste aufgerichtet hatte, nahm er das „Zeugnis“, d. h. die Zehn Gebote, und legte sie nach dem Geheiß Gottes in die Bundeslade (2. Mo 40,20; vgl. 5. Mo 31,24-26). Gott trug also Sorge dafür, dass die von Ihm inspirierten Schriften sicher aufbewahrt wurden.

Bei der Bildung des alttestamentlichen Kanons durch die Sammlung und Bewahrung der heiligen, inspirierten Schriften wird seit jeher dem Schriftgelehrten Esra eine wesentliche Rolle als Werkzeug Gottes zugeschrieben. Viele Forscher sind sich darin einig, dass er nicht nur das nach ihm benannte Buch, sondern auch die beiden Bücher der Chronika verfasst hat. Nach jüdischer Tradition ist Esra auch der Urheber der heute noch gebräuchlichen hebräischen Quadratschrift und der Targume, der aramäischen Übersetzungen vieler Bücher (vgl. Neh 8,8).

Auch der Kanon des NT hat sich im Lauf mehrerer Jahrzehnte gebildet. Von Anfang an wurden die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe und die Offenbarung als inspirierte heilige Schriften betrachtet. Wie bei den Schreibern wirkte der Heilige Geist auch bei den Empfängern und Lesern: Was die einen unter Seiner Leitung schrieben, anerkannten die anderen unter dem gleichen göttlichen Einfluss.

Wie entstand nun der Kanon der Heiligen Schrift? Auch darüber gibt uns das Wort Gottes eine grundsätzliche Auskunft. Wir finden zum Beispiel die Anerkennung des Gesetzes Moses im ganzen AT (Neh 8,1; Mal 3,22 usw.) und die Anerkennung des gesamten AT im NT (Lk 24,44; Joh 5,39). Außerdem haben wir Stellen wie 1. Korinther 14,37, wo Paulus darauf besteht, dass das, was er schrieb, „ein Gebot des Herrn“ war. Darüber hinaus enthalten das AT und das NT einige Beispiele, die uns die Entstehung und Entwicklung des biblischen Kanons in überzeugender Weise verdeutlichen. Es handelt sich dabei um die Anerkennung der inspirierten Schriften durch andere, die selbst inspirierte Schriften verfasst haben:

1. In Jeremia 26,18 wird der Prophet Micha (Mich 3,12), der ca. 100 Jahre vor Jeremia geweissagt hatte, als Bote Gottes zitiert. Die prophetische Schrift Michas war den Ältesten Judas, die zur Zeit Jeremias lebten, also bekannt und wurde von ihnen als Gottes Wort anerkannt.
2. In Daniel 9,2 erwähnt Daniel, der ja selbst ein inspirierter Schreiber war, das von Jeremia vorausgesagte Ende der siebenzigjährigen Gefangenschaft der Juden in Babel (Jer 25,12). Für ihn gehört das erst kurz vorher entstandene Buch des Propheten Jeremia also zu „den Schriften (hebr. *Sefarim*)“, d. h. zum inspirierten Wort Gottes, dem „Wort des HERRN“.
3. In 1. Timotheus 5,18 zitiert Paulus zur Stützung seiner Argumentation zwei Bibelstellen mit den einleitenden Worten: „Denn die Schrift sagt ...“ Das hier verwendete griechische Substantiv (*graphē*) wird im NT immer für das geschriebene Wort Gottes benutzt. Im Plural bezeichnet es die Gesamtheit der alttestamentlichen Schriften (z. B. Mt 21,42; Joh 5,39), aber auch schon die bereits entstandenen Schriften des NT (z. B. Röm 16,26; 2. Pet 3,16). Im Singular wird *graphē* meistens für einzelne Schriftstellen gebraucht (z. B. Mk 12,10; Lk 4,21). Die erste der beiden hier zitierten Stellen der „Schrift“ stammt aus dem AT (5. Mo 25,4), die zweite jedoch aus dem Lukasevangelium (Kap. 10,7), das einer der engsten Mitarbeiter von Paulus vor nicht allzu langer Zeit geschrieben hatte. Der Apostel Paulus betrachtet dieses Evangelium also als zur Heiligen Schrift (griech. *graphē*) gehörig. Diese Tatsache zeigt uns erneut, dass der Heilige Geist nicht nur die Ver-

fasser inspirierte, sondern auch die ersten „kompetenten“ Leser dahin führte, das Geschriebene sogleich als Wort Gottes anzuerkennen.

4. In 2. Petrus 3,15.16 stellt der Apostel Petrus alle Briefe des Apostels Paulus auf die gleiche Stufe wie die „übrigen Schriften“ (griech. *graphē*). Damit sind, wie wir sahen, das AT und das im Entstehen begriffene NT gemeint.

Wir haben also wenigstens jeweils zwei Zeugen aus dem AT und dem NT über die unmittelbare Anerkennung der inspirierten Schriften durch gläubige Männer, die ebenso „heilige Menschen Gottes“ waren wie die Schreiber (2. Pet 1,21). Nun ist es ein Grundsatz der Heiligen Schrift, dass jede Sache von zwei oder drei Zeugen bestätigt werden muss (5. Mo 19,15; Mt 18,16). Wie diese Beispiele von Jeremia, Daniel, Paulus und Petrus sind auch alle übrigen vom Heiligen Geist inspirierten Schriften der Bibel sogleich nach ihrer Entstehung in ähnlicher Weise anerkannt worden. Die Beispiele zeigen, wie Gott in den Empfängern oder ersten Lesern, die selbst heilige Schreiber waren, durch den Geist ein Verständnis bezüglich der inspirierten Schriften bewirkt hat. So sind z. B. der in Kolosser 4,16 erwähnte Brief „aus Laodizea“ und der in 3. Johannes 9 erwähnte Brief „an die Versammlung“ nicht erhalten; auch werden sie nicht als „Heilige Schriften“ bezeichnet. Sie sind daher mit Recht als nicht inspiriert zu betrachten, obwohl sie offenbar beide von Aposteln geschrieben wurden.

Von Anfang an mussten die inspirierten Schriften allerdings gegen feindliche Angriffe von Kritikern und Schwärmern verteidigt werden. Die einen wollten bestimmte Schriften nicht anerkennen. So wurde anfänglich das Buch der Offenbarung im Osten des Römischen Reiches abgelehnt, und der Sektierer Marcion (2. Jh.) wies nicht nur das gesamte AT ab, sondern auch den Hebräerbrief. Andere dagegen wollten gern weitere, nicht inspirierte Schriften hinzufügen, wie wir am Beispiel der Apokryphen gesehen haben. Auf den Synoden von Hippo und Karthago wurde also nicht, wie Kritiker behaupten, von den damaligen Kirchenführern in autoritärer Weise der *Kanon* festgelegt. Nein, damals wurde bestätigt, was nach Gottes Absicht von Anfang an zu Seinem Wort gehörte und was alle rechtgläubigen

Christen von jeher als inspirierte Schriften ansahen. Gleichzeitig wurde alles das abgewiesen, was nicht inspiriert war. Gott wachte also auch in dieser Hinsicht über Sein Wort, so dass wir es noch heute in den 66 Büchern der so genannten „kanonischen Schriften“ in Händen halten.

Es ist demnach nicht so, dass irgendwann eine Gruppe von kirchlichen Würdenträgern entschieden hat: Diese 66 Bücher bilden ab jetzt die Bibel, sondern die inspirierten Schriften sind von Anfang an von gottesfürchtigen Menschen als Heilige Schrift erkannt und anerkannt worden. So entstand und wuchs im Lauf der Jahrhunderte der *Kanon* der Bibel, und zwar bei den Juden der des AT (der von den Christen ohne Abstriche übernommen wurde), bei den Christen der des NT.

Über den Ursprung des *Kanons* ist viel gerätselt worden. Man kann diese Frage jedoch nur im Rahmen der Inspiration verstehen. Derselbe Heilige Geist, der in den „heiligen Menschen Gottes“ die göttliche Inspiration der heiligen Schriften bewirkte, bewegte auch die ersten Leser dazu, diese – und keine anderen – Schriften als von Gott kommend anzuerkennen. Sobald diese Frage einmal geklärt war, war sie für immer geklärt. So wird es auch bleiben, mögen auch noch so viele Angriffe von Gegnern oder Kritikern dagegen stattfinden.

„In Ewigkeit, HERR, steht dein Wort fest in den Himmeln.“
Psalm 119,89

2. Die Inspiration der Bibel

Die insgesamt 66 Bücher der Bibel wurden von ungefähr 40 Personen geschrieben, die ihren Namen allerdings meistens nicht erwähnen. Die Schreiber entstammten den verschiedensten Zeiten, Kulturen, sozialen Schichten und Berufen. Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift hat schon Mose, der erste inspirierte Schreiber, Worte von Gott empfangen: „Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch“ (2. Mo 17,14; vgl. Kap. 24,4 usw.). Auch die Weissagungen der Propheten wurden nicht durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern die prophetischen Schreiber des AT waren heilige Menschen oder Männer Gottes,

getrieben vom Heiligen Geist (2. Pet 1,21). Sie standen vor Gott und empfingen von Ihm ihre Weissagungen. Dann redeten und schrieben sie Gottes Wort unter der Führung Seines Geistes.

Für die Eingebung der Heiligen Schrift hat sich das Wort *Inspiration* eingebürgert, das „Einhauchung“ bedeutet. Dieser Begriff ist jedoch nicht so zu verstehen, dass die glaubenden, heiligen Menschen, die das Wort Gottes niederschrieben, nur von einem übernatürlichen Drängen erfüllt gewesen wären. Dann wären zwar die Personen „inspiriert“ gewesen, aber für das Geschriebene wären sie doch allein verantwortlich. Eine göttliche Autorität könnte solchen Darstellungen nicht innewohnen.

Die Bibel sagt: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben“ (2. Tim 3,16). Anstatt „von Gott eingegeben“ könnte man auch übersetzen: „gottgehaucht“, oder: „von Gottes Geist eingegeben“. Alle Schrift, das heißt die Bibel als Ganzes, enthält also das, was Gott nach Seinem Willen und nach Seinen Gedanken für die Menschen niederschreiben lassen wollte. Der Geist Gottes erfüllte die Schreiber, aber Er gab ihnen auch ein, was sie schreiben sollten.

Oft wird eingewendet, dass hieraus nicht abgeleitet werden könne, die ganze Bibel sei Gottes vollkommenes und unfehlbares Wort. Die Unkenntnis der Schreiber, ihr falsches „Weltbild“ usw. seien in das Geschriebene eben mit eingeflossen. Sehr vieles sei heute wissenschaftlich unhaltbar, fehlerhaft und daher unglaubwürdig. Nur wenn man diese menschlichen Elemente beseitige, gelange man zu dem, was wahrhaft Gottes Wort sei und die Autorität der „Inspiration“ besitze. Bei dieser Argumentation macht man jedoch den menschlichen Verstand zum Beurteiler und Richter über das Wort Gottes. Demgegenüber steht die folgende Aussage der Bibel selbst: „Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Überlegungen des Herzens; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben“ (Heb 4,12.13). Nicht der Mensch hat die Heilige Schrift zu beurteilen, sondern die Heilige Schrift beurteilt den Menschen.

Nach anderer Auffassung gibt es jedoch keinen Unterschied zwischen inspirierten und nicht inspirierten Teilen der Bibel.

Demnach enthalte die Bibel Berichte früherer Offenbarungen Gottes an die Menschen in ihren damaligen Umständen. Wenn nun der moderne Mensch in einer ähnlichen Lage die Bibel liest, wird sie dadurch zum Wort Gottes, dass sie ihn in seiner Situation persönlich anspricht. So soll der Mensch beim Lesen der Bibel in seinem Glaubenserleben die Stimme Gottes erkennen. In diesem Fall macht der Mensch jedoch seinen Gemüts- oder Seelenzustand zum Richter darüber, was Gottes Wort ist oder nicht.

Die Bibel gibt auf diese menschlichen Einwände und Einschränkungen eine klare Antwort. Als der Apostel Paulus seinen ersten Brief an die Korinther schrieb, erinnerte er sie daran, dass er ihnen das Evangelium nicht nach „Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit“ verkündigt hatte. Seine Rede und seine Predigt war nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit ihr Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft (1. Kor 2,1-5). Paulus fährt dann fort, dass die Dinge, die er verkündete, bis dahin ein göttliches Geheimnis gewesen seien. Niemand hatte jemals gesehen, gehört oder erdacht, was Gott in Seiner Weisheit geplant und jetzt offenbart hatte. Nur der Heilige Geist, der selbst Gott ist, konnte diese ewigen, göttlichen Dinge offenbaren, aber Er allein konnte auch den Glaubenden Verständnis für diese Dinge schenken. Sodann macht Paulus eine äußerst wichtige Aussage: „[Die Dinge,] die wir auch verkündigen, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist“ (1. Kor 2,13). Hier spricht Paulus ganz klar aus, dass der Heilige Geist den Dienern Gottes auch die Worte gab, die die Heilswahrheit des NT enthalten.

Fassen wir die drei wichtigsten Stellen des NT zu diesem Gegenstand abschließend noch einmal zusammen:

- a) 2. Petrus 1,21: „Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geist.“ Die prophetischen Schreiber des AT waren heilige Menschen oder Männer Gottes, die nicht von ihrem eigenen Willen, sondern vom Heiligen Geist getrieben wurden (2. Pet 1,21). Auch Petrus selbst war mit dem Heiligen Geist erfüllt, ebenso wie Paulus (Apg 4,8; 9,17; 13,9). Man geht gewiss